

20.08.2005

BLICK AUF DAS WASSER INKLUSIVE WIE FERIEN-VERMIETER UND GASTWIRTE AUF UNTERKÜHLTE SOMMER PFEIFEN UND FÜR DEN FREMDENVERKEHR AUFRÜSTEN

FRANK BÜRSTENBINDER

AMT BEETZSEE Günter Jauch käme ins Schwitzen. Was ist ein Göpel? Hotelier Reinhard Wolf aus Radewege spannt seine Gäste nicht lange auf die Folter. Stolz zeigt der 53-Jährige auf den achteckigen Anbau an die alte Bauernscheune, in der schon seine Großeltern Getreide lagerten. Nebenam im Göpel drehen jeden Winter Rösser brav ihre Runden. Zwei PS genügten, um über ein Getriebe die Dreschmaschine anzutreiben. Als 1925 der elektrische Strom in Radewege einzog, wurden die gemauerten Unterstände überflüssig. Nur wenige Göpel sind erhalten geblieben – zum Beispiel im Landhotel „Radeweger Hof“, das einst ein klassischer Vierseitenhof war.

Natürlich müssen bei Reinhard Wolf keine Pferde mehr Frondienste leisten. Dafür steht der über 100 Jahre alte Göpel nach umfassender Sanierung als Veranstaltungsraum zur Verfügung. „Hier können 40 bis 50 Personen gemütlich feiern“, freut sich Wolf über die neueste Errungenschaft. Doch damit nicht genug. Zeitgleich mit dem Göpel wird heute die größte Erweiterung des Anwesens seit der Aufnahme des Hotelbetriebes 1994 eingeweiht – die zur urigen Feierhalle umgebaute Scheune. Ein halbes Jahr hat Reinhard Wolf mit seiner Gattin Ingrid gewerkelt, um die Scheune landfein zu machen. Darin wird heute die erste Hochzeit gefeiert. Rund 150 Gäste werden erwartet, nachdem sich Sohn Andreas und seine Anett aus Ketzür das Jawort gegeben haben.

Mit dem Ausbau der Scheune inklusive Göpel schaffen sich die Wolfs ein zusätzliches gastronomisches Standbein. Das Geschäft mit den drei Ferienhäusern, zwei Ferienwohnungen und zwölf Hotelzimmern in Sichtweite des Beetzsees läuft zwar nicht schlecht, doch große Gesellschaften können nun jederzeit das Landhotel ansteuern. Bereits im letzten Jahr kam für die Hotelgäste ein zehn mal sechs Meter großes Schwimmbad dazu. Schlechtwetter-Angebote werden immer wichtiger. Schritt für Schritt wird weiter investiert. Immer mehr Gäste finden inzwischen über das Internet den Weg nach Radewege (www.Landhotel-Radeweger-Hof.de). „Ohne eigene Homepage, läuft heute nichts mehr“, erzählt Wolf, der vor allem einen deutlichen Anstieg des Rad-Tourismus verspürt.

In Lünow ist es Antje Bieners-Holz, die für den Fremdenverkehr am Beetzsee in die Hände spuckt. Gemeinsam mit Ehemann Uwe erwarb sie im letzten Jahr das ehemalige Ferienobjekt der Havelland agrar e.G. Weseram am Ziegeleiweg. Nach über 20 Jahren hatte sich der Landwirtschaftsbetrieb vom Tourismusgeschäft mit den Ferienwohnungen in Lünow getrennt.

Für Familie Holz sollte die Apartmentanlage eigentlich ein neuer privater Wohnsitz sein. Doch der Plan fiel schon am Tag der Übernahme ins Wasser. „Da haben Leute am Tor gestanden und nach einer Übernachtung gefragt. Und mir wurde klar, dass da ein echter Bedarf ist“, erinnert sich die 40-jährige Diplom-Ökonomin. Also krepelte das Ehepaar die Arme hoch und investierte. Fünf Ferienwohnungen wurden auf Vordermann gebracht, das gesamte Fundament erhielt eine Feuchtigkeitssperre, neue Möbel kamen ins Haus, ein Spielplatz musste her. Im Herbst ist das Dach an der Reihe.

In seiner ersten Saison kann das „Haus Sonnenschein“ in Lünow über mangelnde Gäste nicht klagen. Zielgruppe sind vor allem Familien mit Kindern, gern auch mit Hund. Bis in den September hinein ist kein Bett mehr frei. Nach einer Woche Kurzurlaub reisen heute Thomas und Marion Jordan samt Sohn Philipp wieder heim nach Zwickau. „Es hat uns super gefallen. Lünow empfehlen wir gern weiter“, sagt Marion Jordan, die von der Natur rund um den Beetzsee, aber auch von den Ausflugsmöglichkeiten nach Brandenburg, Potsdam und Berlin schwärmt.

Manko: Zu wenig passable und ausgeschilderte Wege für Wanderer und Radfahrer entlang des Sees. Im Internet ist das direkt am Beetzsee gelegene „Haus Sonnenschein“ auf Anhieb unter www.luenow.info zu finden. Dank der elektronischen Datenautobahn kommen Urlauber aus ganz Deutschland.

Das Angebot an Feriendomizilen am Beetzsee hat sich in diesem Jahr auch durch den Ausbau der Gaststätte „Zur Linde“ in Bagow erweitert. Unter den geschickten Händen von Inhaber Friedrich (Sammy) Treppenhauer entstanden im Obergeschoss zwei Gästezimmer und eine Ferienwohnung. Traumhaft der Ausblick aus dem „Hemingway-Zimmer“. „Das heißt so, weil man direkt auf den Beetzsee blickt und oft einen Fischer in seinem Kahn beobachten kann“, verrät Treppenhauer. Der Wirt, bei dem Brandenburgs größter Bierkrug auf dem Tresen steht, denkt jedoch schon weiter. In einem Nebengebäude ist ein Fitnessraum kurz vor der Fertigstellung. Und irgendwann soll eine Sauna her. „Ein Zimmer allein reicht vielen nicht mehr. Das Drumherum muss stimmen – auch an Regentagen“, findet Treppenhauer.

Am schönsten ist es bei ihm dennoch auf der Terrasse und im Biergarten unter der alten Linde, die der Gaststätte ihren Namen gab. Gäste schwören auf das gute Essen von Treppenhauer. Der Ur-Berliner erlernte einst das Bäckerhandwerk.

FENSTER SCHLIESSEN

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam
Realisiert von **Unrast** Kommunikation mit **ico»cms**